

# General-Anzeiger

für Aemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Aemberg  
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Erheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 7,50 M., durch Boten in Aemberg  
- M., in Reuden, Kotta, Lubast, Kieritz, Gommio und Gabitz M. und  
durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die 5spaltige Korpuszeile oder deren Raum 1/2 Pf., die  
3spaltige Reklamazeile 1/3 Pf., 2spaltige 1/4 Pf., für das Hundert, aus-  
schließlich Postgebühren. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,  
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 7,50 M., frei Haus 8,00 M., durch die Post einschl. Bestellgeld 8,25 M. Anzeigen: Zeile 60 Pf., Reklamazeile 1,50 M., einschl. Steuer.

Nr. 111

Aemberg, Donnerstag, den 22. September 1921.

23. Jahrg

## Öffentliche Stadtverordnetenversammlung

am Freitag, den 23. September, abends 7 1/2 Uhr  
im Rathsaule (Magistratzimmer).

Tagesordnung:

1. Kenntnisnahme.
2. Beschaffung von Emaille-Hausnummer-Schildern und Um-  
benennung der Dypiner Straße.
3. Erhöhung der Vergütung des Kämers.
4. Anstellung des Herrn Paul Harzmann als Spartauffen-  
trollenler.
5. Erhöhung der Vergütung des Verwaltungsverwalters.
6. Erhöhung des Stundenlohnes des Festinstallers Eratow.
7. Bewilligung von Kosten für die Verstärkung des elektrischen  
Ordnunges.
8. Erlass einer Vermögensverordnungsverordnung.
9. Antrag des Polizeiwachmeisters Schild auf Gehalts-  
erhöhung.
10. Aufhängerbestellung von Koffereingangschildern.
11. Anlage von Alleen auf dem Marktplatz.
12. Erhöhung der Vergütung für das Führen der Zähler.
13. Erhöhung des Stundenlohnes des Rüstischen Straßen-  
arbeiters Böler.

W. Gammann, Stadtverordnenvorsteher.

## Aus der Heimat und dem Reich.

Aemberg, den 21. September.

\* Für die Aufhebung der Höchstmielenerordnungen  
setzt sich namentlich das preussische Finanzministerium ein,  
um den Handbörsen in die Lage zu versetzen, die Mielen im  
Angebot zu den anderen bedeutend gestiegenen Preisen heran-  
zuführen zu können, denn diese sind durch die Gegenstände  
geben werden, neue Steuern auf Grundbesitz zu legen. Die  
Abänderung der neuen Steuern beginnt durch die Höchst-  
mielenerordnungen Schwierigkeiten. Es bestehen in dieser  
Hinsicht zwischen Finanzminister und Reichsfinanzminister noch  
starke Gegensätze. Aber das Ministerium für Volkswohlfahrt  
wird in absehbarer Zeit nicht umhin können, den Geldbe-  
dürfnissen des Staates Rechnung zu tragen und die Miet-  
verordnungen einer Revision zu unterziehen.

\* Nach der neuen Fernsprechanordnung kann die Tele-  
graphenverwaltung bestimmen, daß mehrere Ortsnetze ein-  
einzelnetze bilden. Dieser Fall kommt namentlich  
für solche Ortsnetze in Betracht, die gegenwärtig im Nachbar-  
ortsnetze miteinander stehen, und wo die beteiligten Orte  
eine solche Vereinigung wünschen. Für die Berechnung der  
Grundgebühren in solchen Ortsnetzen ist vom Tage der Ver-  
einigung an die Gesamtzahl von Hauptanschlüssen maßgebend,  
die bei Beginn des Kalenderjahres in dem vereinigten Orts-  
netzen vorhanden waren. Bei Verlegung von Fernsprechan-  
richtungen der Teilnehmer werden künftig die gleichen Ge-  
bühren wie für die erstmalige Einrichtung erhoben. Dies  
bedeutet auch insoweit eine wesentliche Vereinfachung der Be-  
stimmungen, als für die am häufigsten vorkommenden Arbeiten  
(Umwandlung und Auswechslung) fortan bestimmte Gebühren  
festgelegt sind, die Kosten also nicht mehr nach Einheitsätzen  
für den Arbeiter und die Stunde berechnet zu werden  
brauchen.

\* Zeitungspriesterhöhungen treten infolge der unge-  
heuren Steigerung des Papierpreises, der Erhöhung der Löhne,  
der Fernspreckgebühren usw. mit dem 1. Oktober wieder all-  
gemein ein. In welchem erheblichen Umfange die größeren  
Berliner Blätter diese vornehmen, zeigt nachstehende Liste.  
Es erhöhen für das Vierteljahr: „Berliner Tageblatt“ von  
45 auf 54 M., „Berliner Volkszeitung“ auf 30 Mark,  
„Vollständige Zeitung“ von 45 auf 54 M., „Tägliche Nord-“

„Sonn“ von 39 auf 45 M., „Tägliche Tageszeitung“ von 39  
auf 45 M., „Vorwärts“ von 30 auf 36 M., „Social-Anz.“  
von 36 auf 42 M., „Berliner Morgenpost“ auf 30 M.  
Die übrigen Zeitungspriesterhöhungen lauten natürlich die bisherigen  
Bezugspreise auch nicht unrichtig erhalten. Auch hier tritt  
vom 1. Oktober ab Priesterhöhung ein.

Schmiedeberg. Der Wirtschaftsebene Hornung auf  
Rittergut Hans Weipig, Sohn des Hofmeisters Hornung in  
Follenberg, hat sich auf den Korndobes des Rittergutes er-  
schaffen. Was dem jungen Mann, der erst 18 Jahre alt ist,  
zu dem Schritte veranlaßte, steht noch nicht fest.

Wittenberg. (Mord und Selbstmord aus Eifersucht.)  
Die 23jährige Kantorin Käthe Wächter war gestern nach-  
mittags mit dem Sohn des Pfarrers Jähle nach dem Re-  
staurant „Stadt Malland“ gegangen. Auch ein früherer Ver-  
brecher des Fakultäten W., der Magistratssekretär Otto Gode,  
war dort anwesend. Als die jungen Leute sich gegen 9 Uhr  
nach Hause begaben, wurden dieselben unweit der Allee  
Klein von G. gestellt, welcher nach einem kurzen Wortwechsel  
plötzlich eine Pistole zog und auf den J. zu schießen drohte.  
G. ergriff die Flucht, worauf ihm H. eine Kugel nachscherte,  
die aber nicht traf. Hierauf richtete H. die Waffe gegen sich  
ab und verletzte dieselbe am Kopf schwer. G. ließ sich  
dann selbst eine Kugel in den Kopf, die ihn lebensgefährlich  
verletzte, jedoch seine sofortige Überführung in das Paul-  
Gerhardt-Spital erfolgte.

Eilenburg, 20. Sept. (Ausbüßerfall.) Am Donnerstag  
voriger Woche sind auf dem Wege von Döben nach Eilenburg  
kurz vor dem Ruten Hans zwei Raubhauer überfallen und  
ihrer Räder beraubt worden. Die Strohrs, die mit vor-  
angehaltenen Revolvern aus dem Walde hervorbrachen, sind  
abermals in Richtung Döben — oder auch über Grom-  
bauungsgesahren. Aber die Feststellung der Täter bis  
heute nicht möglich gewesen. Verhaftungen werden die Täter  
als im Alter von ungefähr 24 Jahren liegend. Die Ver-  
mutung, daß es sich um die vor einiger Zeit aus dem hiesigen  
Amtsgericht Entwichenen handelt, ist nicht von der Hand zu  
weisen.

Raguhn. Die mittelalterliche Gestalt des Raguhndörfers  
mit Horn und Hellesbarde soll demnächst auch aus unserer  
Stadt, wo sie sich bis auf den heutigen Tag erhalten hat,  
verschwinden. Auf Beschluß des Gemeinderates soll der Hüter  
der mächtigen Ruine durch einen „reichhaltig“ umformierten  
Nach-Erhaltung ersetzt werden.

Wolmirstedt, 16. September. Die Mehl-„gestreckt“  
wird. Im benachbarten Eilenburg ist die Behörde in der Vorber-  
mühle einer eigenartigen „Mehl- und Schrot-Streckung“ auf  
die Spur gekommen. Verschiedene Klagen über schlechtes  
Mehl und Schrot von Deputatengut gab Veranlassung zu  
einer Hausdurchsuchung, deren Ergebnis die Beschlagnahme von  
40 Zentner Mehl war, mit der das Schrot verunreinigt wurde.  
Die durch einen bedingten Chemiker vorgenommene Untersuchung  
befähigte die Vernehmung der Mehl- Anzeiger bei der  
Staatsanwaltschaft ist erstattet. Die Erzeugung ist naturgemäß  
groß. Der Betrieb wird demnächst wohl behördlich geschlossen  
werden.

Gatersleben, 19. September. (Der falsche Oberleutnant.)  
Bei einer Viehankunft fremdbete sich ein angeblicher „Ober-  
leutnant Wertens“ mit einem Bauern an, erwählte gelegent-  
lich, daß er gute Beziehungen zur Landwirtschaftsamt  
hätte, und bot billige, gute Pferde zum Kauf an. Der  
Landwirt ließ sich bewegen, 9000 Mark als Anzahlung zu  
geben, hat aber bis heute nichts wieder von dem Schwindler  
gehört.

Schönhausen, 17. September. (Die Steuerhubsche der  
Zeit.) Nachdem die Stadt wiederholt den Haushaltsplan,  
ohne daß er sich die Einnahme und Ausgabe deckte, an die

Regierung eingereicht hatte, wurde ihr Etat erneut — die  
häufigsten Körperschaften glauben, über 600 Prozent Real-  
steuern nicht hinausgehen zu dürfen — mit dem Vermerken  
zurückgegeben, daß eine Ueberreifeinigung der Einnahmen und  
Ausgaben im Haushaltsplan unter allen Umständen  
herbeizuführen und daß dies nur durch Erhöhung der Real-  
steuern möglich sei. Daher beschloß die Stadtverordnenden-  
Versammlung, um ihre Selbstständigkeit zu wahren und um zu  
vermeiden, daß die Höhe dieser Steuer von der Regierung  
festgelegt wird, nunmehr dem inneren vom Magistrat ge-  
stellten Anträge beizutreten. Sie teilt einstimmig die Grund-,  
Gebäude- und Gewerbesteuer auf 1000 Prozent, die Betriebs-  
steuer auf 500 Prozent fest.

Leipzig, 17. September. (Wieder zwei Leipziger Sport-  
konkurrenzen zusammengebrochen.) In den letzten Tagen sind hier  
die Geschäftsläden zweier Wettkonkurrenzen vollständig geschlossen  
worden, und zwar handelt es sich um den „Jäger“-Konkurrenz  
in der Pfaffenstraße 8 und um den „Faber“-Konkurrenz, dessen  
Bureau sich in der Brühlstraße 5 befindet. Die Einzelkämpfer  
beim „Jäger“-Konkurrenz, dem größten Leipziger, betragen un-  
gefähr 3 1/2 Millionen Mark, die beim „Faber“-Konkurrenz  
sind bedeutend geringer und belaufen sich nur auf rund  
600 000 M. Die Inhaber beider Konkurrenzen sind nämlich,  
der des ersteren, der erst 21 Jahre alte „Sportredakteur“  
Karl Jäger, unter Teilnahme von annähernd 1 1/2, Mill. M.  
Julda, 18. September. (Woch.) Ein furchtbares Ver-  
brechen wurde am Wednesday bei dem Dorfe Witten am-  
gebeut. Der 26jährige Arbeiter Ludwig Schumann, dem  
wiederholt Obit von seinem Grundbesitz geschlossen war, begab  
sich abends mit einem Revolver bewaffnet vorhin, um die  
Diebe abzufassen. Man hörte gegen Mitternacht vom Walde  
her Schüsse. Am folgenden Tag fand man Schumann mit  
vollständig zertrümmerten Schädell tot auf. Anwesend ist  
er auf Diebe geschossen, von ihnen angeschossen und dann in  
den Wald geschleppt worden, wo ihn die Jagdböden völlig  
totfanden.

## Sportnachrichten.

Am vergangenen Sonntag beteiligte sich unser hiesiger  
Jugendverein mit 20 Mitgliedern am Synodal-Jugendfest  
des Reichenteiles Wittenberg. Bei dem damit verbundenen  
Wettrennen, an dem 12 Mitglieder teilnahmen, erwarren sich  
folgende Preise:

Dreitampfer der Unterstufe:  
5. Karl Bestig, 7. Willi Reimede, 12. Bruno Schulze und  
Ernst Fahlke.

Fünftampfer der Oberstufe:  
1. Kurt Ludvig, 2. Erich Arnold.  
Bei der 5 > 100-m-Stafette erhielt die Jugendmannschaft  
(E. Arnold, E. Fahlke, R. Bestig, R. Matthes, R. Ludvig)  
von 6 Mannschaften den 2. Preis.

\* Das Gauportfest des Anh.-Säch. Gauces in  
Wittenberg am kommenden Sonntag, den 25. September,  
verspricht ein hervorragendes sportliches Ereignis zu werden.  
Es sind weit über 400 Einzelmannschaften erfolgt, dabei haben  
die Vereine des Gauces ihre vorzüglichsten Kräfte gemeldet,  
sodas neben der Zahl der Teilnehmer auch die Güte der  
Leistungen dem feste eine besondere Rolle verliehen wird.  
Auch die Mannschaftkämpfe weisen durchwegs eine große  
Zahl von Wettkämpfern hochwertiger Mannschaften auf. So  
werden auch dem Aufkommen einige Stunden ganz hervor-  
ragenden sportlichen Genusses geboten werden. Die Kämpfe  
finden sämtlich auf dem Lauensteinplatz statt.

## Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 23. September, abends 7 1/2 Uhr in der Prospekt:  
Bibelstunde. Probst Meyer.

Nur Sonntag, Abend 8 Uhr

Wieder ein

Schü-Li

glänz. Großstadt-Programm

Schü-Li

II. Teil von „Buffalo und Bill“ folgt später

1 Banfstelle

mit Gartenhaus, Brunnen u. Bäumen,  
eingezäunt zu verkaufen.  
In erfragen

Dypinerstraße 91

Jungen wachsam  
Schäferhund

verkauft  
Schulze, Gommio, Torff.

5 Wochen alte

Zughunde

verkauft  
Schulze, Gommio.

Futterschwein

zu verkaufen  
Reuden Nr. 16.

Zum Jahrmarkt

empfehle große Auswahl in

Hüten und

Mützen

zu sehr billigen Preisen  
A. Schmidt, Anhalterstraße 21

fr. Elbische

Mat. Schneider

Bis. Lentebettstellen

gibt billig ab  
Weinbergstraße 11

## Dr. Gienbart.

Durch ihr Ultimatum vom 5. Mai 1921 beschloß die Entente, uns die letzte Mart aus der Tasche zu ziehen. Jetzt bemüht sie sich, der Bekämpfung der Mart ein Ende zu machen, weil sie sieht, daß sie dadurch selbst geschädigt wird. Denn Deutschlands Kaufkraft und Zahlungsfähigkeit gleiten tiefer und tiefer, weil ihnen Unmögliche zugemutet wird.

Die Kur, welche die Entente an den deutschen Finanzen vorzunehmen will, ist eine Gienbartkur. Der Herr sagt darauf: „Man mag sich, daß die Salmen jenseit!“ Sehen können wir schon, nur allzu gut, wie es mit uns steht. Aber außerdem, das hat die Entente bisher nicht getan. Und sie muß das tun, weil sie uns in die Papiergeld-Überfremdung hinein- gelassen hat.

Man sagt in London, wo für diese Dinge noch die größte Einficht besteht, ganz offen, daß Deutschland heute schon mit direkten Steuern überlastet sei, daß wir deshalb zu riesigen Papiergeldmengen unsere Zukunft nehmen müssen, und damit unsere Baluta immer mehr verfallt. Man meint dort, die Fristen für die von uns zu leistenden Zahlungen müssen verlängert werden, sonst werde Deutschland aus dem internationalen Marktverkehr ausgeschlossen müssen. Dieser Vorschlag bekämpft die äußeren Zeichen und die Folgen der deutschen Geldverfallung, greift aber das Uebel nicht an der Wurzel an. Die Ursache für das massenhafte Papiergeldraufen, die Überfremdung, bleibt bestehen. Und die Überfremdung wächst nicht, wenn uns eine verlässliche Zahlung gestattet wird. Wir sind durch die Geldentwertung so tief in die Tinte geraten, daß alle Stundung nur ein Tropfen auf dem heißen Stein ist.

Die Menge des vorhandenen Papiergeldes ist noch nicht das größte Uebel, sondern das Schlimmste ist der Mangel an Vertrauen auf die deutsche Geldkraft und auf unsere Arbeitskraft. Wenn dieses Vertrauen durch die Tat, das heißt durch Kredit, bewiesen würde, so ginge die Mart von selbst in die Höhe. Noch viel wichtiger wäre aber eine sofortige Heraussetzung des Marktes. Ist dieses möglich?

Das ist der Fall, wenn ein Kompromiß erzielt wird, durch das dem deutschen Arbeitswillen mit dem guten Willen der erforderlichen Kulanz für die Zukunft erwidert wird. Denn sonst bleibt die Wahrscheinlichkeit bestehen, daß durch einen Hinweis auf die gesamte deutsche Wirtschaftspolitik die letzten Stundung ausgenutzt wird, die Mart-Baluta von neuem in die Tiefe zu stürzen. Mit einem Wort: Wenn sich das Ausland nicht selbst durch den Tiefstand der Mart schädigen will, so muß es dazu beitragen, sie hoch zu halten. Das ist der Weg, der zum Ziele führt. Sieht Deutschland die Hilfe, so wird es auch seine Kräfte verdoppeln, weil der Preisabbau durch die Verbesserung des Geldes von selbst herbeigeführt wird.

Es ist ja doch eigentlich selbstverständlich: Wenn das schlechte Geld unser Leben vermehrt, so muß das bessere Geld es verringern. Wenn fast rund 80 Milliarden Papiergeld, die im Umlauf sind, nur 40 Milliarden kurzieren hätten, so würden wir damit weiter kommen, weil die Preise geringer wären. Der Termin, zu welchem mit der Inflation halt gemacht werden mußte, lag noch in der Kriegszeit. Der ist vorüber, obwohl es an Warnungen nicht gefehlt hat, und doch es kein Mal mehr, einmal muß es ja doch wieder anders werden, da wir einen Krach nicht wollen, muß man uns helfen. Steigt die deutsche Mart, wird auch der Einfuß davon nach dem Osten hin nicht ausbleiben, die Kaufkraft des festländischen Europa wird sich verdoppeln. Das ist eine rationale Kur, und die Vorfürsorge des Dr. Gienbart erübrigt sich damit von selbst. Auch die bittere erbitterte Arbeitslosigkeit in England wird damit verschwinden, von der Entente folgt sie in Deutschland nicht zu reden. Wm.

## Die letzte Woche.

Der Frühling 1921 begann mit dem Halb-Rückfall in Mitteldeutschland, der zu bedauerlichen Gewalttätigkeiten führte, der Sommer schloß mit dem Gegenfall zwischen West- und Ostdeutschland, dessen Überbrückung hoffentlich ohne weitere Folgen vor sich geht. Diese beiden Ergebnisse am Anfang und Ausgang der schönen Jahreszeit werden sich hoffentlich nicht wiederholen, sie können einmal doch das Reichs-Fundament erhärten. Energie und Besonnenheit zur rechten Zeit, das müssen wir für die Zukunft im Auge behalten. Im Grunde genommen konnte der Berlin-Münchener Konflikt verhütet werden, wenn nur etwas mehr Zeit zur Prüfung der tatsächlichen Verhältnisse blieb, es mußte nicht dazwischen kommen. Und lieber derbe Offenheit mit einem kräftigen Kaufschlag auf den Tisch, als Nichttun, die wie ein schlechendes Gift weiterfrüht. Der preussische Ministerpräsident Stegerwald hatte recht mit seinem Wort von der Politik der langen Sticht. Wir müssen bestimmte Ziele fassen und festhalten, wir dürfen uns durch Augenblicks-Gewinn nicht beeinflussen lassen. Die Wahlen zum Thüringer Landtage haben wieder bewiesen, daß ein Bedürfnis für Ruhe und Vertrauen im Volk besteht und daß der Terror der Machtpolitik keinen Anhang findet.

Die Vorbereitung der neuen Steuergeetze durch die begutachtenden Körperschaften hat begonnen. Zwei Entwürfe treten hervor. Die eine warnt vor der Überlastung der „Golds- und Schwere“, weil die schon heute bestehende Steuerlast einen wesentlichen verschärfenden Druck nicht ohne Gefahr für die Aufrechterhaltung des Reiches gestattet, die zweite erklärt einen Eingriff in die „Reichsmittelhaushalt“ für unüberwindlich, weil die Reparationsausgaben an die Entente sonst nicht aufgebracht werden können. Dabei ist nur zu beachten, ob dieser Eingriff nicht den Preis im Werte hermindert, so daß er verschwindet, wie es bei der deutschen Baluta geschehen ist. Die Mart galt keine 4 Pfennige mehr, für 1 Dollar im Frieden 4 Mart, das ist jetzt 110 Mart. Das ist mehr als unüberwindlich. Aber noch schlimmer ist, daß die Entente eine neue Reparationsrate an den deutschen Behörden

## Die steigende Teuerung.

Die Weltmarktpreise erweist.

Die Großhandelsindexziffer des statistischen Reichsamtes, die die letzten Lebensmittelpreise mit dem Preis vom Juli 1914, die als 100 angesehen sind, vergleicht, ist von 1921 im Durchschnitt des Monats Juli auf 1909 im Monat August gestiegen. Das heißt also, daß unsere Großhandelspreise — von den Kleinhandelspreisen ist hier noch gar nicht die Rede — jetzt bereits mehr als das 19fache des Friedensstandes erreicht haben. Berücksichtigt man eine entsprechende Steigerung der Detailpreise, so kann man sagen, daß das Leben heuteutage 20 Mal so teuer ist als im Frieden, ebenso wie unsere Mart nur noch den zwanzigsten Teil des Wertes der Goldmark hat.

An der enormen Preissteigerung sind ausnahmslos alle Gruppen beteiligt, und zwar steigen Getreide und Kartoffeln von 1000 auf 2033; Fleisch, Fische und Getreide von 1633 auf 1763; Kolonialwaren von 1447 auf 1731; landwirtschaftliche Erzeugnisse und Lebensmittel zusammen von 1245 auf 1949; ferner Hüte und Leder von 1729 auf 1791; Textilien von 1991 auf 2199; Metalle von 1531 auf 1679; Rohstoffe und Eisen von 1740 auf 1774; Industrieerzeugnisse zusammen von 1763 auf 1834.

In einer amtlichen Erläuterung zu diesen Ziffern wird die sehr außerordentliche Steigerung der Indexzahl zunächst auf die geldwirtschaftlichen Vorgänge zurückgeführt, die im Anschluß an die dem Feindbunde geleistete 1 Milliarde Goldmark-Zahlung eingetreten sind und die gleichzeitig eine gewisse Wiederholung der industriellen Erzeugung und damit der Nachfrage nach Rohstoffen nach sich ziehen. Vor allem aber ist die Ziffer beeinflusst durch die freien Getreidepreise, die zuerst im August neben den Unlagespreisen an Stelle der bisher künstlich niedrig gehaltenen Getreidepreise zu berücksichtigen waren. Die Preissteigerung der deutschen Volkswirtschaft ergibt die jetzt auf dem Weltmarkt bestehende Struktur, die durch den überzunehmenden Preis der landwirtschaftlichen Erzeugnisse gegenüber demjenigen der Industrieerzeugnisse gekennzeichnet ist.

## Ein Pfund unter 90 Kronen.

Es soll ein Pfund sein, im Anschluß Gefährten zu haben. Sondern wir solche, denen es noch schlimmer geht als uns, so brauchen wir nur nach Österreich zu schauen. Dort ist wieder eine große Erhöhung der Indexpreise eingetreten und zwar für Kartoffeln um 55 Kronen per Kilogramm und für Weizen um 64 Kronen per Kilogramm, sodas sich der Haushaltszucker jetzt auf 168 Kronen per Kilogramm und der Weizen auf 182 Kronen per Kilogramm stellt.

## Reparation durch die Industrie.

Ein bedeutsames Anknüpfen der deutschen Industrie.

Ein überaus bedeutsames und gewaltiges Projekt zur Erhaltung der Reparationsverpflichtungen Deutschlands wird zur Wiederentrichtung der deutschen Baluta ist seit längerer Zeit in Vorbereitung und dieser Tage in das Stadium öffentlicher Beratung getreten.

Es handelt sich um nichts weniger als die Aufnahme einer großen Goldanleihe im Ausland an den Kredit der gesamten deutschen Privatwirtschaft, der Industrie sowohl wie der Großbank- und der Landwirtschaft. Die deutsche Industrie und Landwirtschaft will also ihr ganzes Gewicht in die Waagschale werfen, um den gesunkenen Kredit des Reiches zu setzen.

Diese Pläne sind von außerordentlich weittragender politischer und wirtschaftlicher Bedeutung. Der Reichsverband der deutschen Industrie, der der Reichsregierung dieses Angebot gemacht hat, rechnet damit, daß es die durch die Aufsammlung des verbraten

Kredits der Industrie und der Großbanken aufgebracht werden könne. Diese erwidlichen werden, die nächsten Goldzahlungen zu leisten und gleichzeitig der Papiergeldüberfremdung auf dem Weltmarkt Einhalt zu tun. Man erhofft außerdem von dieser Aktion der Industrie eine Entlastung der jetzt durch fortgesetzte Devisenankäufe des Reiches gesunkenen katastrophalen Lage der deutschen Baluta.

Schon seit einiger Zeit sind Beratungen über diese Pläne zwischen den Führern des Reichsverbandes der deutschen Industrie und der Reichsregierung im Gange und die Pläne sind jetzt bereits soweit vorgezeichnet, daß die Grundzüge des neuen Planes bereits feststehen. Es werden noch weitere Verhandlungen mit anderen Wirtschaftsverbänden, insbesondere der Landwirtschaft, geschlossen.

Es ist mir verständlich, daß die deutsche Industrie, wenn sie sich und ihren Kredit in diesem Maße der Reichsregierung zur Verfügung stellen, auf einen großen Erfolg zu rechnen haben. Die deutsche Industrie ist in erster Linie die Deutsche Volkspartei anseht, in der Regierungskoalition einbezogen wird. Dieser Forderung steht der Reichstanzler sympathisch gegenüber. Unverkennbar wünscht sie auch eine Veränderung der Steuerentlastung in dem Sinne, daß die sogenannte Steuerentlastung der „Zukunft“ im Voraus kommt. Diese Steuern sollten ja in erster Linie den Zweck haben, die Erfüllung der Reparationsverpflichtungen zu ermöglichen. Hierfür hat ja aber nur die Industrie andere Wege geöffnet und andere Mittel zur Verfügung gestellt. Denn daß die deutsche Privatwirtschaft im Ausland einen ganz anderen Kredit hat und erhalten kann, wie ihn das Reich in seiner jetzigen Lage niemals erhalten könnte, das steht außer allem Zweifel. Die deutsche Privatwirtschaft steht nach wie vor im Ausland in den höchsten Ansehen, das überhaupt in der Welt ihrer Papiere, die sich durch auf dem Weltmarkt erhalten haben und in der jetzigen deutschen Baluta daher so überaus hohe Kursziffern aufweisen.

## Die Haltung der Sozialdemokraten.

Für die innerpolitische Ausrichtung dieser Pläne — Heranziehung der Deutschen Arbeiterpartei in die Regierungskoalition und Preisgabe der Sonderbesteuerung der „Goldrente“ — ist die Haltung der Sozialdemokratie von großer Bedeutung. Am Donnerstag hat der Reichspräsident die Führer der Sozialdemokratie eingehend informiert, damit sie auf ihrem jetzt beginnenden Parteitag entsprechende Beschlüsse fassen können. Der „Vorwärts“ scheint die Pläne distanzlos zu finden, nur wünscht er, daß sie durch Geiz festgelegt würden, um den Fortschritt der Besteuerung der Sachwerte hält er aber ebenfalls fest, meint aber auch, daß dieses neue Projekt in seinen Konsequenzen schieflich auch darauf hinauslaufen würde.

## Rundschau.

30 000 Steuerbeamte. Nach einer ungefähren Schätzung haben wir jetzt im Reich nicht weniger als 30 000 Steuerbeamte. Die neuen Steuern werden, wie in Reichstagskreisen berechnet worden ist, weitere 30 000 Steuerbeamte erfordern, so daß dann im ganzen nicht weniger als 60 000 Steuerbeamte vom deutschen Reich zu unterhalten wären. Ein derartig hoher Teil der Steuerbeamten wird allein von dem Reichs-Verwaltungsapparat aufgeführt. Auf 6 bis 700 Einwohner käme da immer ein Steuerbeamter.

Für ein Saarparlament. In Saarbrücken nahm eine öffentliche von etwa 5000 Personen besuchte Volksversammlung folgende Entschlossenung an: Die Versammlung ist der Auffassung, daß das Saargebiet einer Katastrophe entgegensteht, wenn nicht an Stelle des heutigen Quälstoffs in der Währung ein anderer den Wähler überdauernd eintritt. Alle Bestrebungen der Wähler sind auf die Schaffung des schon längst gedachten Saarparlamentes zu richten. Die Versammlung vermahnt sich gegen die von dem Reichsregierung kommissarisch angetragene autokratische Verwaltungsweise.

in kürzigen schreibsichtig dazut, daß Deutschland in schon beträchtlich weit in der Abklärung vorgezeichneten war.

Wieder das „Chicago-Debitum“ meldet aus Genf, daß die französische Weltbundes-Abordnung gegen die Wahl des schweizerischen Kandidaten für den internationalen Gerichtshof, Professor Dubertrand, weil sie keinen Deutsch-Schweizer im internationalen Gerichtshof haben wollte.

Caillaux über den Verfallenen Vertrag. Der bekannte französische, der jetzigen führenden Richtung feindliche Politiker Caillaux hat einem Courrier-Blatt aus Lugano über den Verfallenen Vertrag seine Kritik abgegeben. Er erklärte: „Der Verfallene Vertrag ist nach meiner Meinung kein Friede, höchstens ein Waffenstillstandsvertrag.“ Er beschuldigt Caillaux, mit der Reaktion gemeinsame Sache gemacht zu haben. Ueber die Frage, ob Deutschland allein für den Kriegsausbruch verantwortlich sei, wollte er sich nicht auslassen, solange nicht alle Archive geöffnet sind. Er erinnerte an die Spannung von 1911 zwischen Frankreich und Deutschland, die wegen der Marokko-Krise schließlich zu lösen war, als die Krise von 1914. Caillaux sprach von Chauvinismus, sorglosen Regierungen und großer wirtschaftlicher Kräfte, die als internationale Kräfte zum Krieg geführt hätten. Im Schluß seines Artikels forderte er zur internationalen Zusammenarbeit auf.

Polen. Polen hat die neuen Vorschläge des Reichs-erläuters des Weltbundes, Symons, in der Wägen-Praxis abgelehnt und will unantastbar mit Litauen verhandeln.

Montenegro. Montenegro hat dem Weltbund gegen seine gewalttätige Einverleibung in Selbstständigen Protest erhoben.

Griechenland. Durch ein Wichtiges Dekret werden die jungen Leute im Alter von 22 Jahren unter die Waffen gerufen, sowie alle Männer unter 40 Jahren, die die griechische Nationalität seit dem Jahre 1921 besitzen.

Äthiopien. Die Genannten melden, daß die Griechen sich in Äthiopien auf der ganzen Front zurückziehen, wobei ihre Feinde und Regimenter, besonders die Italiener, in die Lücken eilen.

entwickelt hat. Gleich beschließt es das neue Aufkommen der wilden Streiks. Das sind die Wege nicht, die zur Abgrenzung von Weltfrieden führen.

Auch in den Beratungen des Weltbundes in Genf wird der steigende Sommer seinen schmerzlichen. Von Wiener Kongress 1814-15 bis es: „Der Kongress tanzt, aber er kommt nicht vorwärts.“ Vom Weltbundesrat kann man sagen: „Der Rat spricht, aber niemand führt auf ihn.“ Der Grenzstreit zwischen Ungarn und Serbien, die Sanctionen, die stillen Angelegenheiten werden diskutiert, aber die Maßnahmen fehlen, den Erdrückenden Wahrung zu beschaffen. Die oberste Frage scheint nicht so leicht zu sein, aber es ist nicht zu sehen, was Frankreich „hinten herum“ treibt. Jedenfalls fällt vom Baum der einstigen herzlichen Entente-Freundschaft zwischen Frankreich und England das weisse Laub immer dichter, und wer weiß, ob es zum nächsten Frühling ein neues fröhliches Aufblühen gibt.

Streits und Lebensmittelteuerung herrschen auf im Ausland. Bei uns treibt die Reichsregierung, daß eine Verschärfung der wichtigsten Lebensmittel sich bald einstellen werde, weil die Ernte doch gar nicht so schlecht sei, aber die Preise bleiben erheblich höher, als nötig ist. In Polen sind die Strafen für Erhebungen und Schleichhandel bis zu lebenslänglichen Zuchthaus und Todesstrafe verhängt. So kann es auch unendlich noch lange weiter gehen. In Nordfrankreich haben die Unternehmer mit einem Lohnabbau begonnen und die Antwort der Arbeiter war ein Generalstreik. Es vertritt nirgends ein angenehmer Herbst und Winter zu werden.

Der Weltbundesrat setzte Donnerstag seine allgemeine Debatte über den Bericht des Rates fort. Man beschäftigte sich mit dem Weltkrisisproblem. Die Debatte zeigte das folgende Bild: Kritik und Bedauern über den Mangel an Wirtschaftsmitteln und dem guten Willen, um die auf dem Papier stehenden schönen Phrasen durchzuführen, von seiten neutraler Beobachter, geschwollene Redensarten von seiten der Ententevertreter. Bezeichnend ist, daß der Engländer Balfour für die Abklärung an Lande eintrat und



# Landwirte

Am **Sonnabend**, den 24. September, und **Sonntag**, den 25. September verkaufte ich ein **Probeschrot** mit der besten eingeführten und anerkannten

## Schrotmühle Barnim

Dieselbe ist durch ihre **erklaßigen Mahlsteine** und einfache **Bauart** konsumsrenzlös. Es ist jedem Interessenten Gelegenheit geboten, sich von der Leistung selbst zu überzeugen.

Herrn. Gutheil, Maschinenbauanstalt  
Kemberg (Bez. Halle)

**Euche**

### Wohnhaus

mit Stallung und Garten auf dem Lande zu kaufen. Angebote bitte unter **B. N.** an die Geschäftsstelle dieses Bl. zu richten.

### Roggen

### Weizen

### Hafer

### Gerste

kauft jeden Posten **C. Mengewein.**

## Kainit

**Kali 40%**  
**Superphosphat**  
**Schwefel. Ammoniak**  
**Thomasmehl**  
**Kalkstickstoff**  
hält ständig am Lager  
**Speditionen-Verein, A.-G.**  
Wittenberg, Dresdenstr. 86.  
— Fernruf 53. —

### Empfehle zum Markt Prima junges, fettles Rindfleisch

**Kalb- u. Schweinefleisch**  
rohen und gekocht. Schinken  
Mortadella  
Wiener Würstchen  
Bod- und Knoblauchwurst  
frische Bratwurst  
div. Aufschnitt  
in bester Güte  
**Richard Krausemann**  
Eine Sendung

### Topfwaren

eingetroffen u. empfehle: **Mustöpfe** in allen Größen, sowie **Schüsseln**, **Satten**, **Asstetten**, **Waschbecken**, **Kuchenformen**, **Flaschen**, **Trinkbecher**, **Tassen**, **Kannen**, **Blumentöpfe** und **Bündeltöpfe** sowie **Materialwaren** - **Zwiebeln** - **Wolle**  
**H. Helarich**, Weinbergstraße 6.

### Sung.

Komme zum Markt mit **billigen Tassen**  
u. v. **Frau Görner**

reines Bohnenschrot  
**Weizschlempe**  
**Maisfutter**  
**Rapskuchenschrot**  
**Kleie**  
**Wicken**  
**Raps**  
**Kainit**  
**Zementkalk**  
**Stömkalk**  
**Dedensteine**  
**Dachziegel**  
**Gips**  
**Rohgewebe**  
**Dachpappe**  
**Dachfenplatten**  
**Chamottesteine**

hat auf Lager  
**Alb. Düllisch Nachf.**

## Röstkaffee

frisch erhältlich  
**W. W. Becker**

### Empfehle prima Kalb-, Rind- und Schweinefleisch

**Erwald Bellmann.**

### Nachf.-Berein Germania

**W. D. R.**  
Morgen Donnerstag abends 8 Uhr  
**Versammlung**  
bei Kom. Arthur Müller (Palmbaum)

Tagesordnung

1. Aufnahme
2. Abrechnung vom letzten Vergütigen
3. Anschaffung von Saalmaschinen
4. Verschließendes

Der wichtigen Tagesordnung wegen ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder Pflicht. **Der Vorstand**

### Nachf.-Berein "Argo"

**Gut Klang**  
Freitag, 8 Uhr im Vereinslokal  
**Versammlung**

Tagesordnung:

1. Vorphrechnung aller Einzelheiten zur Kreismeisterschaft
2. Verschließendes

**Der Vorstand.**

### Mundharmonika-Club

**Gut Klang**  
Morgen Donnerstag, den 22. Sept., abends 8 Uhr in der Weintraube  
**Versammlung**  
**Der Vorstand.**



## Hotel Palmbaum

Telefon 1 Leipzig-Strasse Telefon 1  
Traute Einkehrstätte

## Schützenhaus :: Kemberg

Sonnabend, den 24. September

## Grosser Jahrmarktsball

Grosses Orchester

Küche und Büfett bekannt

Aufenthalt gemütlich

### Achtung **Neueit** Achtung

Halte zum Jahrmarkt auf dem Schützenplatze mit meinem **Elektro-Bracht-Kettenflieger-Karussell** welches vom **Donnerstag bis Sonntag** in Betrieb gefehrt wird.

Um gütigen Zuspruch bittet **Der Besitzer**

## Volkshaus == Kemberg

Sonnabend, den 24. September

## großer Jahrmarktsball und Preisschießen

bei starkbeleuhtem Orchester für ff. Speisen und Getränke ist bestens gefahrt

Es ladet freundlich ein **Adolf Meth**

## Hotel „Zur Post“

Donnerstag, den 22. September, abends 8 Uhr

## Elite-Sonder-Konzert

nicht Abonnementskonzert der gesamten Schmiedeberger Kurkapelle mit anschließendem Ball f. d. Konzertbesucher

Eintritt 3.- Mark **Die Veranstalter**

Um gütigen Zuspruch bitten

### Für die uns zu unserer Vermählung so überaus zahlreich dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Kemberg, im September 1921.

**Rudi Illhardt u. Frau**  
Marie geb. Quinke.

### Trauerbriefe und -Karten werden schnellstens angefertigt

R. Arnold, Buchdruckerei

Am Montag früh verschied nach langem, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwägerin und Tante

## Frau Anna Stein

geb. Johannes

im Alter von 38. Jahren.

Dies zeigen tiefbetribt an

**Familie Stein Familie Johannes**  
nebst Angehörigen.

Reuden, den 20. September 1921.

Die Beerdigung findet Donnerstag 1/3 Uhr statt.

## Achtung

### Zum Jahrmarkt

findet im Volkshaus zu Kemberg ein großer

## Schuh-Verkauf

fast. Sämtliche Artikel sind vorrätig.  
**Arbeitschuhe und Stiefel**  
mit Doppelsohle  
**Kurt Schulze, Weissenfels**

### Club ehemaliger Säuglinge

Heute abend 8,59 Uhr am Peterimpfplatz

## Musikprobe

Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht  
Alle Sportsfreunde sind herzlich eingeladen **Der Vorstand**

## Volkshaus == Kemberg

Sonntag, den 25. September, von nachmittags 4 Uhr ab

## öffentlicher Ball

Es ladet freundlich ein **Adolf Meth.**